

S. Suetonius V. Caes. c. 38, 42. Die Fütterung eines großen Theils der Bevölkerung Roms wurde endlich zur Nothwendigkeit, und Cäsars großes Verdienst war, die Zahl von 320,000 auf 150,000 zurückgebracht zu haben. Sueton. Caes. c. 41.

7) c. 7, 1. Nach haec ist acta oder gosta ausgefallen, wie schon Andere bemerkt haben. Das statellatische Feld, von den Statellaten, bei Plin. H. N. 3, 5, 47; Statioli genannt, lag nordwestlich von Genua, zwischen den Flüssen Tanarus und Obubria, und dort lag auch die Stadt Carystus, welche, gleichnamig mit dem Carystus in Euböa schwerlich in geschichtlichem Zusammenhang steht.

8) c. 8—10. Der Krieg in Ligurien, sowie dessen Folgen im Innern lassen einen tiefen Einblick in die Zeitverhältnisse thun. Offenbar war der Krieg ohne eigentliche Veranlassung begonnen und nur dadurch zu entschuldigen, daß die Ligurer, ein trotziges und unbändiges Volk, jede Gelegenheit zur Erneuerung des Kriegs benutzten würden. Daher war das Unternehmen in keinem Fall durch die Nothwendigkeit geboten, sondern eine muthwillige Herausforderung. Noch empörender war die Strafe, womit er ein Volk, welches sich im Vertrauen auf die Milde der Römer auf Gnade und Ungnade übergeben hatte, seiner Habe und seiner Freiheit beraubte. Daher der Beschluß des Senats vollkommen gerechtfertigt war, welcher das ganze Verfahren rückgängig machen wollte, und um so strafbarer der Widerstand gegen die Vollziehung dieses Senatsbeschlusses, welchen die Consuln dieses wie des folgenden Jahres wagten. Dieses traurige Zerwürfniß zwischen den höchsten Beamten und Räten, wo einer die Thätigkeit des andern lähmte, mußte bei längerer Dauer nothwendig zur Auflösung aller gesetzlichen Gewalt führen, daher die Unterbrechung durch einen auswärtigen Krieg das beste Heilmittel war.

9) c. 11, 1. Es ist bemerkenswerth, daß Livius bei der Berichtigung der falschen Angabe des Valerius von Antium nicht auf Polybius, sondern auf die andern Annalisten sich bezieht; wie es denn überhaupt auffallend ist, wie über ein so folgenreiches Ereigniß eine verschiedene Ueberlieferung bestehen konnte, wenn doch die Reise des Eumenes und seine Lebensgefahr in engster Verbindung mit dem Ausbruch des Krieges stand. Uebrigens ist die Rede des Eumenes von der Art, um alle möglichen Gründe für die Zweckmäßigkeit des Krieges zusammenzufassen, und somit eine Rechtfertigung für die römische Staatskunst, wenn diese überhaupt je um Gründe verlegen gewesen wäre. — Im folgenden c. 14, 5, sind einzelne Worte ausgefallen *adorat* oder *venerat ac Satyrus* für das sinnlose: *hac fuga iturus*, 14, 9; im Folgenden ist *popularibus gratam*, wie Madvig vermuthete, wohl die allein richtige Lesart. Die Stelle 15, 5: „*macoria erat ab laeva, semita paulum instante a fundamento, qua singuli transirent*“ scheint noch nicht gehörig geordnet; einige vermessen in *somitam*, andere *ad som*, andere *juxta*, welches unnöthig ist, statt *ad*. Der Sinn ist wahrscheinlich folgender: es war eine Mauer am Abhange des Hügels errichtet, gegen einen Erdrutsch; ganz nahe an der Mauer, also ein wenig von der Grundlage der Mauer abstehend, war der Fußpfad unmittelbar am Rande des Abhangs, aber links von derselben. Die Mauer muß unmittelbar am Rande des Abhangs, aber links von derselben. Die Mauer muß manns hoch gedacht werden, daß sie die Aufsteiger verbarg, wie auch die oben erwähnten Stufen andeuten, Uebrigens ist der Anschlag so infam, daß man zu Ehren